

<http://www.bilderbogen.de/Archiv/0701/0701.htm>

„Für das Dreigestirn noch zu verspielt!“

Rodenkirchener „Traumpänz“ feiern zwanzig Jahre – Große Party am 10. Februar im Brauhaus „Quetsch“

Grund zum Feiern haben in dieser Session einige Karnevals-Gesellschaften im Kölner Süden. Die „Kapelle Jonge“ in Weiß werden 60 Jahre alt und stellen deshalb auch das Dreigestirn der Altgemeinde. Immerhin schon zwanzig Jahre haben die Rodenkirchener „Traumpänz“ aufzuweisen. Sie sind eine der größten, farbenfrohen und sicher auch lustigsten Gruppen im Rodenkirchener Karnevalszug. Bevor der 007-Zug jedoch losgeht, wird gefeiert: mit einer großen „Traumpänz-Party“ am 10. Februar im Rodenkirchener Brauhaus „Quetsch“.



Hervorgegangen sind die „Traumpänz“ aus der katholischen Jugend St. Maternus. Besonders beliebt damals: die Ferienfahrten, die im Sommer bis zu 60 „Pänz“ und ihre Betreuer meistens nach Österreich führte. Oliver Weber war Leiter des Organisationsteams, wollte aber nicht zum „Berufs-Jugendlichen“ werden und gab das Amt in jüngere Hände. Bis dato waren er und seine Freunde als „Katholische Jugend“ im Rodenkirchener Karnevalszug mitgegangen. Und daran wollte man auch weiter festhalten. Also musste ein neuer Name gefunden werden.



An einem lauen (und dem Vernehmen nach auch blauen) Sommerabend bei Bernd Berger, heute Chef vom gleichnamigen Campingplatz, hatte Walter Hüttchen die Idee: „Traumpänz“ - dat is et!“ Alle waren einverstanden, und Oliver Weber sagt heute, zwei Jahrzehnte später: „Wir wussten damals nicht, dass wir uns

einen Namen ausgesucht hatten, der regelrecht Programm wurde. Die meisten von uns haben zwei Kinder, nur ein Ehepaar hat drei. Da ist die Frau Mitglied bei uns. Und der Mann ist Präsident einer kleinen Karnevals-Gesellschaft in Köln. Rote Funken oder so!“

1987 gingen die „Traumpänz“ dann also zum ersten Mal mit ihrem neuen Namen im Zug mit. Die Eigenständigkeit wäre aber fast nur von kurzer Dauer gewesen, denn die „Große Rodenkirchener Karnevals-Gesellschaft“ war auf die „Nachwuchs-Jecken“ aufmerksam geworden. Der Onkel zweier Traumpänz-Mitglieder war Schatzmeister der GRKG und hatte die Gruppe gemeinsam mit dem legendären Adolf Elsen ins Dechant-Renner-Haus (Vorläufer des Pfarrheims „Arche“) eingeladen und sogar ein Faß Bier spendiert. Die beiden Funktionäre wollten mit den „Traumpänz“ die Tanz-Gruppe der GRKG wieder auferstehen lassen, die in den fünfziger Jahren des letzten Jahrhunderts doch recht erfolgreich durch die Kölner Säle getanzt war. Allerdings erwiesen sich die „Traumpänz“ damals als sehr grobmotorig, wobei sich die Neffen besonders hervor taten. „Als wir dann noch ein paar Mal mit den Köpfen aneinander geraten waren, hatte sich die Sache schnell erledigt. Das war auf jeden Fall ein klassischer Rohrkrepierer!“, sagt Oliver Weber heute.

Das die „Traumpänz“ in ihren Anfangsjahren etwas Probleme mit Litevkas und Mützen hatten, lag aber nicht an der GRKG, sondern an ihrer Jugend. Neben dem Zug in Rodenkirchen ging man noch nahezu geschlossen zum Ball der eben schon erwähnten Roten Funken, ansonsten war Party angesagt. Mit Partys frischte man die Finanzen für die Zugteilnahme auf, und ist deshalb auch heute noch den Betreiber-Familien der Rudervereins-Gastronomie und der Gaststätte „Hinger d,r Heck“ dankbar. Heinz Braun zum Bilderbogen: „Die haben uns damals wirklich sehr geholfen“. Und Oliver Weber ergänzt: „Seit wir gesetzter sind und mehr Umsatz machen, sind wir natürlich in allen Kneipen willkommen!“

Partys werden auch heute noch von den „Traumpänz“ gerne genommen. Am 10. Februar gibt es die Geburtstags-Party in der „Quetsch“. Die Vor-Premiere in der letzten Session an gleicher Stelle war eine Super-Sause, die Teilnahme in diesem Jahr für jeden vernünftigen Rodenkirchener Karnevalsjeck eigentlich Pflicht. Nach dem Zug wird im „Haus Berger“ gefeiert, wobei es einen Shuttle-Service vom Maternusplatz zum Camping-Platz gibt. Mit dabei ist ein befreundeter Verein mit dem schönen Namen „Büttchen bunt“. Oliver Weber meint: „Ein großer Haufen, der nicht viel Alkohol verträgt, nicht demokratisch organisiert ist, und der Diktator heißt Ralf Breuer“. Heinz Braun ergänzt: „Im Schnitt sind die glaub ich zwei Jahre älter als wir, und der Chef acht Jahre!“

Eine Aktivität der Traumpänz außerhalb der Session heißt seit einigen Jahren: „Traumpänz lernen Deutschland kennen“. Immer von jemand anderem organisiert, geht es mit dem Bus im Umkreis von bis zu drei Stunden in eine interessante Stadt. 30 bis 40 Leute sind immer dabei, erfahren erst im Bus, wo es hingehet. Und Oma und Opa passen auf die „Pänz“ auf. Hamburg, Brüssel, Heidelberg, Rüdesheim und Münster waren schon Ziel der Kultur-Touren. In Mainz gab es sonntags folgendes Gespräch zwischen zwei Vorstandsmitgliedern: „Hast du gestern auch die Chagall-Fenster gesehen?“ - „In welcher Kneipe hingen die denn?“

Die Vorstandsarbeit geht bei den „Traumpänz“ auch reihum. Im Moment sind mit Oliver Weber, Heinz Braun, Roberto Rosso, Bernd Berger und Ralf Graul wieder „die Alten“ am Ruder. Einmal gab es auch einen Vorstand, der nur aus Frauen bestand. „Immerhin haben die es 1993 geschafft, das wir ein e.V. wurden“, zollt Oliver Weber noch heute Anerkennung.



Trotz aller Kulturreisen und Vorstandsarbeit, statt der Kinder-Weihnachtsfeier, die anstelle der früheren Ski-Freizeit gerückt ist: der „Zug“ steht im Mittelpunkt der „Traumpänz“. Da kann man aus zwanzig und mehr Jahren natürlich viel erzählen. Heinz Braun hatte sich, als er noch Goalgetter des Fußball-Vereins TSV war, einmal ein Bein gebrochen. Seine Freunde fuhren ihn im Bollerwagen durch Rodenkirchen. Ein anderer „Traumpänz“ warf fast sein gesamtes Wurfmaterial auf einen Balkon mit einer schönen Indianerin. „Der hat

gar nicht geschnallt, dass das eine verkleidete Schaufenster-Puppe war“, amüsiert sich der Vorstand noch heute. Die Kostüme werden auch heute noch zum größten Teil selbst gemacht. „Und in den Anfangsjahren, da hatten wir im Zug die wüstesten Zugmaschinen“, meinte Roberto Rosso. Heute, wo die eigenen „Pänz“ dabei sind, wird natürlich extrem auf Sicherheit geachtet. Trotzdem ist es einmal passiert, dass der Wagen mit den „Pänz“ so überladen war, dass er schon in der Kurve von der Ringelnatz- auf die Grüngürtelstraße, also noch vor Beginn des Zuges, zusammenbrach. Das passiert heute sicher nicht mehr, und die mittlerweile zwei „Kinder-Wagen“ der Traumpänz werden von den Wagenengeln mit Muskelkraft durch den Ort bewegt.

Letztes Thema: Dreigestirn! Immerhin war mit Jürgen Gillessen vor ein paar Jahren ein „Traumpänz“, wenn auch als Mitglied der Weißer KG „Kapelle Jonge“, Bauer im Rodenkirchener Dreigestirn. Der Lokalredakteur, der seit drei Jahrzehnten Prinzen, Bauer und Jungfrauen hat kommen und gehen sehen, will den Traumpänz Appetit machen: „Prinz Peter wäre doch toll, oder Prinz Bernd. Bauer Heinz kann ich mir ganz gut vorstellen, und ne Jungfrau Olli, die gab es auch noch nicht....!“ Oliver Weber gibt als erster das Träumen wieder auf und sagt: „Nee nee, mit dem Dreigestirn....dafür sind wir alle noch zu verspielt!“